

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 39

Artikel: Wer spielt die Titelrolle?
Autor: Staub, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757677>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Wucht des Wassers zum Opfer gefallen

In der Nähe von Château d'Oex stürzte infolge des Hochwassers am Eidgenössischen Bessertag diese im Bau befindliche Brücke über die Saane ein, nachdem vorher das Gerüst von den Fluten weggeschwemmt worden war.

Dans les environs de Château-d'Oex, un pont en construction voit son échafaudage emporté par les flots et s'effondre dans la Sarine.



Oberst Adolf Furrer

bisher Direktor der Eidgenössischen Waffenfabrik in Bern, wurde an Stelle des verstorbenen Oberst Fierz zum Chef der Kriegstechnischen Abteilung beim Militärdepartement gewählt.

Le colonel Adolf Furrer, directeur de la fabrique fédérale d'armes, à Berne, qui vient d'être appelé à remplacer le colonel Fierz, décédé, à la direction des services techniques de l'armée.



† Hermann Sterchi

städtischer Schulsekretär von Bern, starb 60 Jahr alt.

M. Hermann Sterchi, secrétaire des écoles de Berne, est décédé à l'âge de 60 ans.

Unten: Der neue Schluß

Die Flugrolle am Barren, welche aus dem Vorschwung in einen Ueberschlag in der Luft übergeht; diese Flugrolle führt den Turner, so wie man's bisher sah, wieder zwischen die Barrenholme zurück. Neu ist aber diese Flugrolle, welche neben den Barren hinausführt. Die Japaner haben dies mehrfach an der Olympiade in Berlin gezeigt. Jetzt hat der Schweizer Leo Schürmann den mutigen Abgang in seine Barrenübung eingefügt. Man sah's am Zürcher Kunstturnertag in Oerlikon.

Une nouvelle sortie. A la journée zurichoise des gymnastes à Oerlikon, Léo Schürmann présente une nouvelle sortie des barres, dans le style qu'innovèrent les japonais aux Olympiades.



Photo Jura-Film, Basel

Der «8. Schwyzer» wird gedreht

Ein wahres Morgenrot des Schweizer Films ist angebrochen. Die Filmspalten der Zeitungen füllen sich mit Nachrichten über vollendete und unvollendete Filme einheimischer Herkunft. Direktor Dr. Oskar Wälterlin, der Leiter des Zürcher Schauspielhauses, hat sich vom Thema des durch die Landi berüchtigt gewordenen «Chäslogge-Schwyzers» anregen lassen, ein Drehbuch zu schreiben. Mit seinem Film, dessen Regie er selber führt, möchte er dartun, daß echtes Schweizertum Sache des Charakters und der Gesinnung ist und sich nicht am Alter des Bürgerbriefes messen läßt. Bild: Direktor Dr. Wälterlin (sitzend) während der Regiearbeit zusammen mit seinem Regieassistenten Wilfried Scheitlin (rechts) und dem Kameramann René Ruffli, der jahrelang in Paris mit René Clair zusammengearbeitet hat.

On tourne le «8me Suisse». L'Exposition nationale nous fit réaliser, entre autres choses, qu'un Suisse sur 8 épousait une étrangère; de là l'expression passée dans la langue populaire de «8me Suisse». Sur ce thème, la «Jura-Film», à Bâle, tourne actuellement un film sous la direction de MM. Wälterlin (assis), régisseur et auteur du scénario, Wilfried Scheitlin (à droite), aide-régisseur et René Ruffli, opérateur. Ce dernier, récemment rentré de Paris, collabora des années durant avec René Clair.

Die **ZI** erscheint Freitags. • Chef-Redaktor: Arnold Kübler. Schweizerische Abonnementspreise: Vierteljährlich Fr. 3.85, halbjährlich Fr. 7.25, jährlich Fr. 13.65 bei Ueberweisung auf Postcheck-Konto Zürich VIII 3790 oder Barzahlung. Einzug per Nachnahme durchschnittlich 25 Rappen mehr. Abonnementsbezug durch ein Postamt 30 Rappen mehr. Auslands-Abonnementspreise: Bei Versand als Drucksache: Vierteljährlich Fr. 4.95 bzw. Fr. 5.80, halbjährlich Fr. 9.50 bzw. Fr. 11.05, jährlich Fr. 18.35 bzw. Fr. 21.45, je nach Ländergruppe. In den Ländern des Weltpostvereins bei Bestellung am Postschalter etwas billiger. • Verantwortlich für das Inseratenwesen: Werner Sinniger. • Insertionspreise: Die einseitige Millimeterzeile Fr. - 60, fürs Ausland Fr. - 75; bei Platzvorschrift Fr. - 75, fürs Ausland Fr. 1.-. Schluß der Inseraten-Aufnahme: 14 Tage vor Erscheinen. • Der Nachdruck von Bildern und Texten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet. • Verlag, Druck, Expedition und Inseraten-Aufnahme: Conzett & Huber, Zürich, Morgartenstraße 29. • Telegramme: Conzettthuber. • Telefon 5 1790. • Imprimé en Suisse.

Wer spielt die Titelrolle?

Bildbericht von Hans Staub

Film

Wer spielt das «Menschlein Matthias»?

Die Gotthard-Film GmbH., die den bekannten Roman «Das Menschlein Matthias» von Paul Ilg verfilmen will, sucht einen geeigneten Darsteller der Hauptrolle. In Frage kommt jeder gut gewachsene, sympathische, gut aussehende und einwandfrei Schweizerdeutsch sprechende Junge, der nicht älter aussieht als zehn und in Wirklichkeit nicht älter ist als fünfzehn Jahre. Voraussetzung ist, daß die Kandidaten sich nicht allein physisch für die Rolle eignen, sondern auch das nötige schauspielerische Talent dafür mitbringen. Regisseur, Produktionsleiter und Operateur des Filmes «Das Menschlein Matthias» werden die geeignetsten Bewerber auf ihre Verwendbarkeit prüfen und unter ihnen den Besten wählen. Dieser Glückliche darf dann die große und prächtige Rolle des «Menschleins» spielen, und wenn er sich darin bewährt, so ist anzunehmen, daß es nicht die einzige Rolle sein wird, die er in seinem Leben zu spielen bekommt.

On cherche un très jeune premier

Par voie d'annonce, la société «Gotthard Film» cherchait un très jeune premier pour tenir le rôle du petit Matthias dans le film «Menschlein Matthias» qu'elle va tourner d'après le roman de Paul Ilg. Nombreuses furent les inscriptions.



Otto M. in Utetikon. Auf Anregung einer Nachbarin empfahl der Vater den 12jährigen Knaben für die Hauptrolle, denn die Öffentlichkeit um Haus und Hof liebt den Schlaumeier Otto als Kasperlspieler und eigenen Autor seiner munteren Puppenspiele.

Otto M., d'Utetikon, est un dramaturge précoce qui rédige lui-même les pièces qu'il fait jouer à ses marionnettes.



Walter S. in Winterthur hat einmal am Schulsilvester in einem Theaterstück mitgespielt. Er weiß nicht mehr, wie das Stück hieß, es war einfach «sauglatt». Walters Pflegevater schrieb der Filmgesellschaft: «Walter lernt sehr gut auswendig und versteht auch gut Komödie zu spielen. Ich bin der Meinung, daß er sich für diese Sache sehr gut eignen würde. Da heute die Berufswahl sehr schwierig ist für einen Knaben, wäre sein Leben gesichert und uns eine Sorge weniger.»

Walter S., de Winterthur, s'est déjà produit sur scène lors d'une théâtrale scolaire. Il a oublié le nom de la pièce en question, mais déclare que «c'était formidable».



Kurt J. in Rüti. «Er ischt immer en Komiker gsi», sagt seine Mutter lachend. «Wenn er emal wott Schauspieler gä, mienetwäge.» Den ersten Beifallssturm erntete Kurt in einer Theateraufführung der Pfadi. Und nun war ihm, zusammen mit Köbi in der Post, der sich übrigens auch für die Rolle des Menschleins Matthias berufen fühlte, das fabelhafte Glück beschieden, die Postordnanz Rudolf Bernhard auf ihren Feldpostgängen durchs Dorf jeweils begleiten zu dürfen. Der Umgang mit dem bekannten Komiker, den die ganze Dorfjugend vergötterte, gab Kurt Künstlerglauben einen mächtigen Auftrieb.

Kurt J., de Rüti, est, aux dires de sa mère, un rigolo. Kurt et son copain Köbi — lequel a également tenté sa chance — tirent un grand orgueil d'avoir lié connaissance avec l'acteur Rudolf Bernhard — que nos compatriotes allemands baptisent le «Ferneland suisse» — qui séjourna dans le village en qualité... d'ordonnance postale.



Charles Martin in Zürich ist der Auserwählte, der die Rolle des «Menschlein Matthias» spielen wird. «Ich bin 11 Jahre alt und 1 m 40 cm groß. Die Leute sagen, ich sei sehr zart, wahrscheinlich wird es stimmen; aber ein rechter Bub bin ich doch! Ich habe schon öfters mit Erfolg Theater gespielt, z. B. in «Familie Paukenschlag» die Hauptrolle.»

Charles Martin, de Zurich, a été choisi pour tenir le rôle du petit Matthias. «J'ai 11 ans, mesure 1,40 mètre — déclare-t-il à notre collaborateur — on prétend que je suis très sensible, c'est peut-être vrai, mais je ne suis pas une poule mouillée. J'ai déjà joué au théâtre, par exemple dans la «Familie Paukenschlag».



Ernst B. in Lucerne scheint das Spieltalent von seinem Vater geerbt zu haben, der Leiter und Darsteller bei zwei dramatischen Vereinen ist. Ernstli spielte im Urner Tellenfestspiel den unerschrockenen Tellenbub mit dem Apfel auf dem Kopf. «Vor zwei Jahren habe ich im vollbesetzten Floragarten in Lucerne an einem Wunschabend Lieder mit der Violine vorgetragen, ohne Lampenfieber und Hemmungen», schreibt er. «Leider bekam ich dafür keine Flasche Wein, wie ich gehofft hatte, sondern nur ein paar Täfelchen Schokolade», gesteht er dem Reporter.

Ernst B., de Lucerne, semble avoir hérité des talents de son père, lequel est directeur et metteur en scène de deux sociétés théâtrales. Il a tenu le rôle du fils de Tell dans le festival uranais et s'est produit sans le moindre tract dans un concert à Lucerne. Il fut très dépité à cette occasion de ne pas avoir reçu en récompense une bouteille de vin, mais seulement quelques tablettes de chocolat.